

Die Zauberflöte – eine Nacherzählung

Heute war ich mit meiner Klasse und unserer Nachbarklasse in der Oper „die Zauberflöte“. Ich möchte euch erzählen, wie das heute war. Als Erstes sind wir von der Schule aus zur Festhalle gelaufen. Dann ging es los. Wir haben uns auf unsere Plätze gesetzt. Ein Mann trat auf die Bühne. Hinter ihm waren die geschlossenen Vorhänge. Der Mann hielt eine Rede und erzählte ein bisschen was über das Theater. Als er fertig war, gingen die Vorhänge auf. Ein Mann rannte auf die Bühne gefolgt von einem Löwen. Er war ein Prinz und hieß Tamino. Als Tamino die Bühne erreichte fiel er in Ohnmacht. 3 Damen kamen hervor. Sie töteten den Löwen. Dann besprachen sie sich. Die eine sagte: „Dieser Mann ist hübsch.“ Die zweite sagte: „Aber ist er auch mutig?“ Und die Dritte sagte: „Wir müssen ihn prüfen.“ Eine der Damen lief ins Publikum und ließ ein Kind ein Papier aus einem Stapel ziehen. Damit kam sie zurück auf die Bühne und sie las den Zettel vor. Auf dem Zettel stand „Liebe“ und noch ein anderes Wort, das ich leider vergessen habe. Zweite Dame: „Ich bin die Königin der Nacht.“ Erste Dame: „Ich bin Ihre Tochter Pamina!“ Dritte Dame: „Oh da kommt jemand.“ Die Damen versteckten sich im Bühnenbild. Ich wusste wer jetzt kam: Papageno, der Vogelfänger. Ich hatte Recht. Ein Vogelmensch kam auf die Bühne. Tamino war wieder aufgewacht. Tamino fragte nun den Vogelmenschen wie er hieß und ob er den Löwen besiegt habe. Natürlich haben die Figuren ihre Texte gesungen, wir waren ja in einer Oper. Der Vogelmensch antwortete: „Ich bin Papageno.“ Papageno begann sein Lied zu singen: „Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig heisa hopsasa. Der Vogelfänger ist bekannt bei Alt und Jung im ganzen Land.“ Papageno sagte auch er hätte den Löwen besiegt. Da kamen 2 Damen hervor. Dritte Dame: „Papageno zur Strafe schickt dir die Königin der Nacht anstatt Wein klares Wasser.“ „Aber, aber ich habe doch gar nichts getan“, sagte Papageno doch die Dame redete schon weiter: „Und anstatt Zuckerbrot gibt es für dich nur ein Schloss und du sollst keine Feigen essen, sondern Steine.“ Die Dame hängte Papageno das goldene Schloss vor den Mund. Papageno sagte: „Hmm, hmm, hmm.“ Die Figuren hatten ihre Texte übrigens nicht immer gesungen. Zu Tamino sagten die Damen: „König Sarastro hat die Tochter der Königin der Nacht entführt. Wirst du ihr Retter sein?“ Eine der Damen zog eine Kamera hervor und machte ein Foto von der anderen Dame. Die Dame zeigte Tamino das Foto, das sie gerade gemacht hatte. Tamino fand das Bild wunderschön. Er schien nicht zu bemerken, dass die

Person auf dem Bild neben ihm stand. Das lag wahrscheinlich daran, dass die Damen Schleier vor dem Gesicht trugen. Tamino hatte sich natürlich sofort in das Bild von Pamina verliebt. Erste Dame: „Ich spüre die Ankunft der Königin der Nacht.“ Die zweite Dame kam auf die Bühne. Sie war als Königin der Nacht verkleidet: „Meine Tochter ist in Sarastros Schloss gefangen.“ „Ich werde ihr Retter sein“, sagte Tamino. Zweite Dame: „Ich schenke dir eine Zauberflöte Tamino.“ Zweite Dame: „Dir Papageno schenke ich ein silbernes Glockenspiel.“ Plötzlich schienen Papageno und Tamino in Sarastros Schloss zu sein. Die drei Damen standen als Schlosswachen verkleidet vor dem Tor: „Halt! Ihr dürft hier nicht rein. Ihr habt Hass in eurem Herzen. Nur Menschen ohne Hass dürfen hinein.“ Tamino: „Ich bin hier, weil ich Pamina, meine große Liebe, zu finden versuche.“ Dritte Dame: „Tretet ein.“ Tamino und Papageno betrachten das Schloss. Tamino: „Ich gehe nach rechts und du nach links Papageno.“ Die beiden liefen los. Papageno kommt an ein großes Tor. Davor steht ein Wachmann. Der Wachmann (die verkleidete dritte Dame) und Papageno rennen weg. Papageno erholte sich als Erster von seinem Schreck und kam zum Tor zurück. Er lief zur imaginären Klinke und öffnete die imaginären Türen. Pamina (die erste Dame) saß auf einem Stuhl: „Oh mein Retter.“ Papageno und Pamina liefen nach draußen. Tamino suchte auf der anderen Seite nach Pamina. Da fiel Tamino seine Zauberflöte wieder ein. Er tauchte sie in einen Eimer mit Seifenwasser hinein und machte Seifenblasen. Ein paar Kindergartenkinder rasten auf die Bühne. Die eine Dame hatte sie in Taminos Abwesenheit beauftragt bei ihrem Zeichen auf die Bühne zu rennen. Die Kinder scharten sich um Tamino. Dann war das Seifenblasenkonzert vorbei und die Kinder verließen die Bühne. Papageno spielte inzwischen Panflöte. Tamino hörte sein Spiel und lief zu Papageno. Da kamen die Wachen (die verkleideten Damen). „Ich bin Sarastro“, sagte die zweite Dame, „Tamino muss 3 Prüfungen bestehen, um Pamina zu bekommen. Für dich Papageno gibt es eine Papagena.“ Die erste Prüfung habe ich vergessen. Sarastro: „Die zweite Prüfung lautet Schweigen.“ Tamino und Papageno setzten sich auf einen Hocker. Tamino schwieg. Papageno plapperte und schwafelte die ganze Zeit. Als die Prüfung zu Ende war sagte Sarastro: „Die dritte Prüfung lautet durch Feuer und Wasser gehen.“ Tamino lief problemlos über einen angeblich glühenden Eisenrost. Papageno tat es ihm nach. Eine der Damen holt ein Planschbecken hervor und füllte es mit Wasser. Tamino lief durch das Planschbecken. Papageno blieb noch etwas stehen, um seine Füße zu kühlen. „Tamino, du bekommst Pamina zur Frau.“

Papageno allerdings hat die 3 Prüfungen nicht bestanden.“ Tamino und Papageno laufen davon. Papageno maulte. Das Publikum rief: „Papageno, dein Glockenspiel!“ Er ließ die Glöckchen klingen. Da erschien eine Papageno. Papageno und Papagena stellten sich in eine Reihe. Alle anderen Schauspieler und auch die Pianistin kamen auf die Bühne. Tosender Applaus tönte. Als wir zurückliefen, dachte ich: „Eine sehr tolle Oper!“